Nr. 253. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 3. Juni 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 2. Juni. Am 23. d. M. werden es 50 Jahre, seitdem durch königliche Kabinetsordre das Korps der Berliner Schutzmannschaft ins Leben gerufen wurde. Da der Kaiser an diesem Tage nicht in Berlin sein wird, aber ganz besonderen Werth darauf legt, durch persönliche Theilnahme an dieser Gedächtnißfeier dem gedachten Korps einen unzweideutigen Beweis Seiner Allerhöchsten Anerkennung zu Theil werden zu lassen, so ist die Anordnung getroffen, das 50jährige Jubiläum der Berliner Schutzmannschaft schon am 13. Juni, und zwar durch einen mit gottesdienstlicher Feier verbundenen Appell im Schloßhofe zu begehen, zu welchem außer den Spitzen der Behörden auch sämtliche dienstfreie Mannschaften, etwa 3000 an Zahl, zugezogen werden. Im Anschluß an diese Feier ist dann noch eine Reihe von festlichen Veranstaltungen mehr lokalen Charakters in Aussicht genommen.

Viel Feind', viel Ehr'! Diese Erfahrung hat auch die Schutzmannschaft während des ganzen bisherigen Zeitraums ihrer Thätigkeit zu machen Gelegenheit genug gehabt. An Feinden hat es ihr niemals gefehlt; ihre Ehre suchte und fand sie einerseits in der treuen, selbstlosen Hingabe an die Pflichten ihres schweren Berufes, andererseits in der Anerkennung seitens der vorgesetzten Dienststellen, sowie in der Werthschätzung seitens aller einsichtigeren Elemente der Berliner Bevölkerung. Wir wollen jetzt nicht untersuchen, ob und welches Maß von Berechtigung in dem wider das öffentliche Wirken unserer polizeilichen Exekutive gane von Zeit zu Zeit laut werdenden Klagen enthalten sein mag. Jedenfalls ist es eine noch keineswegs immer nach Gebühr berücksichtigte Thatsache, daß der Aufgaben- und Pflichtenkreis der Schutzmannschaft in Folge der Tendenz unserer modernen Gesetzgebung, der Polizei eine Rolle in den mannigfachsten Entwicklungsprozessen unseres öffentlichen Lebens zuzuweisen, von Jahr zu Jahr eine ganz außergewöhnliche Erweiterung erfahren hat und noch erfährt.

Daß der schwere Dienst des Schutzmannes an Körper und Geist, an den Charakter, an das Taktgefühl jedes Einzelnen die weitestgehenden Anforderungen stellt, wird von den Kritikern nur zu gern außer Acht gelassen. Um so triftigere Veranlassung hätten unseres Erachtens alle diejenigen Kreise der Berliner Bevölkerung, welche noch nicht auf das Niveau der gesetz- und ordnungsfeindlichen Sozialdemokratie heruntergeglitten sind, auch ihrerseits dem bevorstehenden Ehrentage der Berliner Schutzmannschaft ihre thätigen Sympathien zuzuwenden. Wir setzen als bekannt voraus, daß die materielle Lage dieser Beamtenkategorie günstiger sein könnte, als sie trotz der wohlwollenden und erfolgreichen Bemühungen der Regierung um Aufbesserung der Gehalts- 2c. Verhältnisse des Korps sich darstellt. Nur zu viele dieser in hartem Dienste sich mühenden Beamten leben mit Frau und Kindern in den knappsten — um kein drastischeres Wort zu gebrauchen — Verhältnissen, und gerathen häufiger, als man wohl denkt, in Lagen, welche sie einer Unterstützung so bedürftig als würdig erscheinen lassen.

Nun sind zwar Mittel vorhanden, um in außerordentlichen Fällen den Frauen und Kindern aktiver Beamter, namentlich in Erkrankungsfällen und sonstigen Heimsuchungen zu Hülfe zu kommen; leider sind aber die für diesen Zweck verfügbaren Fonds derart beschränkt, daß der Nutzen, den sie stiften, nur ein begrenzter sein kann. Sollte da nicht das jetzt bevorstehende Jubelfest den geschäftlichen Kreisen Berlins, namentlich den großen Instituten, wobei wir in erster Reihe an die Verkehrsgesellschaften 2c. denken, welche eigentlich permanent nicht nur die höheren Dienststellen des Polizeipräsidiums, sondern gerade auch die aktive Schutzmannschaft in Anspruch nehmen, ein gegebener Anlaß dünken, ihre dankbare Anerkennung der ihnen von unserer Exekutivpolizei geleisteten vielfachen und wichtigen Dienste dadurch zu bethätigen, daß sie zu einem Fonds zusammensteuern, bestimmt, den Frauen und Kindern der aktiven Beamten in Krankheits- und ähnlichen Nothfällen einen pekuniären Rückhalt zu gewähren?! Wir glauben, daß ein sympathisches Eingehen auf diese Anregung im Interesse des Berliner Gemeinwohls gelegen wäre und daß die einsichtsvolleren Bevölkerungselemente Berlins die Begründung eines solchen Jubiläumsfonds mit ungetheilter Genugthuung begrüßen würden.

— Dem Prinzen Heinrich von Preußen hat die russische Flotte bei seiner Ankunft in Weihaiwei einen herzlichen Empfang bereitet. Der Prinz speiste beim Admiral Dübassow. Dieser war dann der Gast des Prinzen, der mit ihm die russischen Befestigungen abritt. Vor der Abfahrt fand eine große Bewirthung auf dem Festlande statt, nach der dann die Russen Arm in Arm mit ihren deutschen Gästen zu den Booten marschirten, während ein russischer Sängerchor russische Volkslieder sang.

— Der Tod Gladstones hat einen sehr interessanten Beitrag zur Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges zu Tage gefördert. In der „Revue bleue" erzählt Georges Gueroult von einer Unterredung, die er im Jahre 1879 mit Gladstone, der 1879 Premierminister war, gehabt hat. Darnach äußerte Gladstone:

Als die spanische Thronkandidatur Hohenzollern die schon gespannten Beziehungen Preußens und Frankreichs zerstört hatte, bot der damalige Leiter des britischen Auswärtigen Amtes, Lord Granville, beiden Völkern die guten Dienste Englands zur Aufrechterhaltung des Friedens an. Im Jahre 1867 hatte Lord Derby bei der Luxemburger Frage einen ähnlichen Schritt gethan, der von Erfolg gekrönt war. Das geschah übrigens gemäß dem Pariser Vertrage von 1856. Dieser Vorschlag des Lords Granville 1870 wurde nun von Bismarck angenommen, vom Herzog von Gramont aber abgelehnt. In dieser französischen Ablehnung glaubten wir den Beweis dafür zu sehen, daß die französische Regierung den Krieg um jeden Preis suchte und wollte, und ohne weiter auf unserem Anerbieten zu bestehen, ließen wir das Schicksal sich vollziehen.

— Herr Eugen Richter beklagt sich darüber, daß die Ultramontanen in Baden ihre eigenen Wege gehen und sich nicht dazu hergeben wollen, in einigen Wahlkreisen, in denen sie selbst keine Aussicht auf Erfolg haben, sogleich bei der Hauptwahl für die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei einzutreten, wie sie es noch bei den Wahlen des Jahres 1893 gethan haben. Die Beschwerde klingt etwas sonderbar, nachdem Herr Richter damit vorangegangen ist, überall, wo auch nur ein paar freisinnige Stimmen vorhanden sind, eigene Kandidaten aufzustellen und auf die Gunst der Verhältnisse zu rechnen, die ihm von anderen Parteien Unterstützung einbringen könnte. Wer nicht einmal so viel Zurückhaltung üben kann, daß er für die am nächsten stehende Partei einzutreten vermag, wo die besondere Lage des Wahlkreises es unbedingt erfordert, falls dieser nicht dem gemeinsamen Gegner anheimfallen soll, der hat am wenigsten Ursache, sich darüber zu beklagen, daß ihm gegenüber genau dasselbe Verfahren innegehalten wird, das er zum leitenden Grundsatz bei den Wahlen gemacht hat. Bei der Unwahrscheinlichkeit, daß die freisinnige Volkspartei sogleich in der Hauptwahl einige ihrer Anhänger durchbringt, muß es für Herrn Richter allerdings schmerzlich sein, wenn ihm die Möglichkeit abgeschnitten wird, die Aussichten zu vermehren, daß Leute seiner Farbe in die Stichwahl gelangen. Es ist ein eigenartiges Geschick, daß sich Herr Richter jetzt mit seiner eigenen Wahltaktik geschlagen sieht.

— Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe ist mit seiner Gemahlin, Prinzeß Viktoria, in Stuttgart zum Besuch seiner Kousine, der Königin von Würtemberg, eingetroffen.

Nürnberg, 2. Juni. Anläßlich des Binnenschifffahrtstages fand gestern ein Festmahl statt, bei welchem Prinz Ludwig im Anschlusse an die gestrigen Verhandlungen eingehend die verschiedenen Kanalpläne, insbesondere die Rhein-Donau-Linie besprach. Der Prinz wandte sich gegen die Gegner der Kanäle und führte aus, diese Gegner seien einmal diejenigen, welche fürchteten, daß die Eisenbahn-Renten und andere vermeintliche Interessen geschädigt würden, andererseits die Landwirthe, welche sich einbildeten, daß sie durch die Zufuhr, insbesondere von landwirthschaftlichen Produkten aus dem Auslande, mehr oder weniger geschädigt würden. Es sei kein Zweifel, daß jede Zufuhr von Produkten, die man selbst produzire, in gewisser Hinsicht eine Preisminderung der eigenen Produkte hervorbringe, aber man solle nicht übersehen, daß man ebenso wie man importire auch exportire und daß unsere Landwirthschaft ohne Industrie einfach unmöglich sei. Er sei der Letzte, der der Landwirthschaft einen gemäßigten Schutz mißgönne. „In den letzten Jahren sind mit Recht für Interessen, die das ganze deutsche Reich berühren, insbesondere die deutschen Küsten, die deutsche Flotte, Dampfer-Subventionen, Kaiser Wilhelm-Kanal große Summen ausgegeben und es ist kein Zweifel, daß diese Ausgaben dem deutschen Reiche zu Gute kommen. Ich glaube, es ist kein unbilliges Verlangen, wenn wir in Baiern in Gebieten, die ja allen Anlaß haben mit den übrigen deutschen und sonstigen industriellen Gebieten zu wetteifern, verlangen, daß von Seiten des Reiches uns unter die Arme gegriffen wird, daß wir Subventionen bekommen, um die Rhein-Donau-Linie zu erlangen. Der Reichstag hat sich mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, daß für die Fortsetzung der Main-Kanalisirung nach Baiern hin keine Gebühren erhoben werden sollen. Es ist das aber ein Zeichen, daß in Deutschland die Ansicht getheilt wird, daß auf Flüssen für Beförderung der Güter keine Gebühren erhoben werden sollen. Sorgen Sie ebenfalls dafür, daß nicht auf dem Umwege als Kanalisirungsgebühren neue Zölle eingeführt werden. Ich wünsche, der Kongreß möge sich dahin aussprechen, daß keinerlei Gebühren auf den natürlichen und künstlichen Wasserstraßen erhoben werden. Mögen sich endlich greifbare Resultate in dieser Hinsicht zeigen, möge der Verbandstag nicht wie so viele andere resultatlos verlaufen. Helfen Sie mir und helfen Sie sich, daß wir zu einem Erfolg kommen!" Der Rede folgte stürmisches Beifall- und Hochrufen.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Alle Blätter beschäftigen sich natürlich mit der ersten Kammersitzung, die übler Vorbedeutungen so voll ist. Die regierungsfreundliche Presse billigt die würdige Entschließung Deschanels, der nach der Wiederaufnahme der durch des Altersvorsitzenden Boysset Flucht formlos aufgehobenen Sitzung erklärte, er halte sich zwar für gewählt, wolle sich aber einer Neuwahl unterziehen, da man gegen die Gültigkeit seiner Wahl Zweifel erhebe; sie erwartet, eine Wiederwahl mit größerer Mehrheit werde Deschanels Haltung belohnen. Die radikale Presse sieht den ziffernmäßigen Beweis erbracht, daß ihre Partei die Mehrheit habe, denn Brissons 276 Stimmen seien sicher alle republikanisch, während Deschanels 277 Stimmen ebenso sicher die Monarchisten einbegreifen. Man verbreitet das Gerücht, Brisson trete von der Bewerbung freiwillig zurück; dies ist wahrscheinlich eine Erfindung. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Kammer nicht lebensfähig sei; man hört schon jetzt vielfach das Wort Auflösung aussprechen. So rasch wird es zu diesem äußersten Schritt allerdings nicht kommen, doch macht bei ernsteren Politikern die Ueberzeugung Fortschritte, daß man schließlich doch zu einer Politik der Sammlung gedrängt sein werde, obschon sie erfahrungsgemäß unfruchtbar ist und nicht einmal eine Gewähr gegen häufige Krisen bietet.

England.

** Der letzte Krieg an der anglo-indischen Nordwestgrenze hat die britische Militärverwaltung erkennen lassen, daß es um die Leistungsfähigkeit der Truppe in der Führung von Gebirgskriegen ziemlich mangelhaft bestellt ist. Man nimmt also ernstlich Bedacht auf Ausfüllung der diesbezüglichen Lücken in der theoretischen Unterweisung wie in der praktischen Ausbildung der anglo-indischen Truppen. Auch der Tagesbefehl, womit sich der letzte Höchstkommandirende der anglo-indischen Armee, Sir George White, von den Truppen verabschiedete, betonte, daß, von einigen lobenswerthen Ausnahmen abgesehen, die große Mehrzahl den Anforderungen der Kriegführung im bergigen Gelände nicht gewachsen sei, und empfahl, daß die einzelnen Truppentheile so viel als nur immer möglich durch Märsche und Gefechtsübungen im Gebirge für den Kriegsdienst an der Nordwestgrenze schon im Frieden ausgebildet werden möchten. Wenn gegen das Zutreffende dieser Mahnungen etwas Triftiges kaum einzuwenden sein dürfte, so kann doch die anglo-indische Presse nicht umhin, den bisherigen Oberkommandirenden in aller geziemenden Achtung daran zu erinnern, daß, wenn die Armee sich den Aufgaben einer Kriegführung im Gebirge nicht völlig gewachsen gezeigt habe, die Schuld daran zum größeren Theil ihn selber treffe, der während der fünfjährigen Dauer seiner Befehlsführung nichts gethan habe, um die beim Abschied verkündeten Gesichtspunkte in die Praxis überzuführen. Indeß legt jene Presse das Hauptgewicht nicht auf die Bekrittelung vergangener Unterlassungssünden, sondern darauf, daß in der That mit dem hergebrachten Modus der Truppen- und namentlich der Offiziersausbildung für den indischen Dienst gebrochen werden soll. Oberst Hutchinson, der Oberleiter des militärischen Bildungsdepartements, sagt in seinem neuesten Bericht über die zwingende Nothwendigkeit einer gründlichen Reform des Unterrichts und der Prüfung in der Taktik, daß es für die Offiziere der anglo-indischen Armee ungleich wichtiger ist, die an den Grenzen dieses Reiches obwaltenden Terrainbedingungen zu studiren, als imaginäre Schlachten um Aldershot oder Dorking zu liefern. Es wird deshalb zum Unterricht in der Taktik von jetzt ab ausgiebiger Gebrauch von Terrainkarten der indischen Nordwestgrenze gemacht und mit der bisherigen Praxis, an den veralteten Aldershotkarten und an Problemen der europäischen Taktik zu doziren und zu demonstriren, gebrochen werden, in Gemäßheit der Annahme, daß die künftigen Aktionsfelder der anglo-indischen Armee nicht in ebenem Terrain, sondern in den wildzerklüfteten Hochgebirgsgegenden der nordwestlichen Grenzländer gelegen sein werden.

Rußland.

Petersburg, 2. Juni. Wie die Blätter melden, gingen zur Ablösung des russischen Detachements auf Kreta an Bord des Dampfers „Imperator Nikolai II." 330 Mann dorthin ab. Am Pfingstsonntag (a. St.) gehen ungefähr 500 und am 31. Mai (a. St.) der Rest von etwa 300 Mann ab.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juni. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Die Pforte hat auf die russische Note betreffend die Rückstände der Kriegsentschädigung gestern geantwortet, daß sie sich verpflichte, 300 000 Pfund sofort und den Rest in drei Jahresraten zu 300 000 Pfund zu bezahlen.

Konstantinopel, 2. Juni. In der Perastraße überfiel heute Mittag ein der unteren Bevölkerungsklasse angehöriger, anscheinend trunkener Türke den Sekretär der russischen Botschaft Krupensky, der ihn mit seinem Stocke abwehrte. Der Türke, welcher zurückschlug, wurde von einem russischen Kawaß verhaftet und der türkischen Gerichtsbehörde ausgeliefert.

Das französische Stationsschiff „Bombe" ist von Lagos hierher zurückgekehrt.

Die Untersuchung, welche gegen den Kaimakam von Xanthi wegen des von demselben gegenüber der französischen Konsulat-Agentur beobachteten Vorgehens eingeleitet worden war, hat die Gesetzwidrigkeit dieses Vorgehens konstatirt. In Folge dessen wird der Kaimakam abgesetzt und der Gouverneur des Vilajets Adrianopel dem dortigen französischen Konsul, welchem die genannte Konsularagentur untersteht, einen Entschuldigungsbesuch abstatten.

Amerika.

Newyork, 1. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Ein Telegramm aus Havanna besagt, es gehe das Gerücht um, die Flotte Cerveras sei nicht vor Santiago während des Bombardements gewesen. Ein Telegramm aus spanischer Quelle ziele dahin, das Gerücht zu bestätigen.

Newyork, 2. Juni. Ein Telegramm aus Port au Prince meldet, das amerikanische Geschwader habe, als es gestern nach Santiago zurückkam, zwei Kanonenschüsse abgegeben; man glaube, es sei dieses ein mit den Aufständischen verabredetes Signal gewesen; es ständen 6000 Mann der Aufständischen 3 Meilen vor der Stadt.

Valparaiso, 1. Juni. Der Kongreß wurde gestern durch eine Botschaft des Präsidenten eröffnet; der Präsident sprach die Erwartung aus, daß die Grenzfrage mit Argentinien bald gelöst werden möge; Schiedsrichter würden im Monat August die Grenze im Allgemeinen festlegen. Die Ausgaben des nächsten Jahres werden auf 76 Millionen Dollars, die Einnahmen auf 83 Millionen Dollars geschätzt. Unter den angekündigten Vorlagen befindet sich ein Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung fremder Versicherungsgesellschaften, des Tabaks und des Alkohols.

Von der Marine.

** Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist am 1. Juni, 5 Uhr Nachmittags von Kiel aus zur Reise nach Neufahrwasser in See gegangen. Die Panzerkanonenboote „Natter" und „Mücke" haben an demselben Tage, 8 Uhr Morgens, die Rückreise nach Danzig angetreten, während die Schulschiffe seit dem 1. Juni in der Außenföhrde Kiels und den benachbarten Häfen ihre Uebungen abhalten.

** Nach allen Nachrichten scheint die amerikanische Marineverwaltung, die bis jetzt eine äußerst buntscheckige Flotte gebaut und zusammengekauft hatte, nunmehr zu festen Typen übergehen zu wollen und zwar zum Schlachtschiff erster Klasse, zum schnellen Panzerkreuzer und sehr schnellen Kreuzer mit gutem Stahlschutz der Geschützaufstellungen und starkem Panzerdeck. In Folge der schlechten Erfahrungen mit seinen kleinen unter 150 Tons großen Torpedobooten wird in dem von Ozeanen umspülten Amerika der vergrößerte Torpedobootszerstörer von mehr als 400 Tons zur Verwendung außerhalb der Küstengewässer und als Begleiter der Flotten auf den Ozeanfahrten bevorzugt werden, während das seetüchtiger gemachte Torpedoboot dort mehr für Vertheidigungszwecke in der Küstennähe bestimmt werden wird. Dementsprechend sollen die 16 Torpedobootszerstörer und die 12 Torpedoboote, deren Bau jetzt vom Marinedepartement der Vereinigten Staaten anbefohlen ist, größer und stärker werden als die englischen Vertreter dieser beiden Klassen von Fahrzeugen. Die Torpedobootszerstörer sollen nicht unter 400 Tons Deplazement erhalten (gegen 300 Tons der englischen Fahrzeuge) und bei 9—10 Fuß Tiefgang nicht unter 30 Knoten Fahrt laufen. Sie sollen Wasserrohrkessel und eine starke Armirung an Schnelllade- und Maschinenkanonen erhalten und ohne Armirung 300 000 Dollars kosten. Die Torpedoboote, die halb soviel kosten sollen, werden etwa unseren neuen Schichau- und Germania-Booten entsprechen. Sie sollen nicht unter 150 Tons Deplazement erhalten und 26—27 Knoten Fahrt laufen.

Die zur Verwendung in den sieben Küstendistrikten geschaffene, aus kleineren Fahrzeugen bestehende Mosquito-Flotte hat jetzt den Namen „Küstenvertheidigungsflotte" (Coast defence fleet) erhalten. In der Besetzung der höheren Kommandostellen der amerikanischen Marine und Küstenvertheidigung ist bis jetzt kein Wechsel eingetreten.

** Der nicht mehr aktive amerikanische Kontre-Admiral John Irwin ist vom Staatssekretär der amerikanischen Marine zum Präses der Kommission ernannt worden, die in Charleston über das Schicksal der durch amerikanische Schiffe aufgebrachten Prisen entscheidet.

Ueber das Tödten der Thiere

giebt der Basler Thierschutzverein nachstehende Belehrungen: Das einfachste und sicherste Mittel zur Betäubung und Tödtung kleiner Hausthiere ist ein mit einem geeigneten Instrumente sicher geführter kräftiger Kopfschlag; diese Tödtung setzt aber erwachsene, genügend kräftige Personen voraus. Kinder sollen überhaupt, schon mit Rücksicht auf ihr Gemüthsleben, niemals bei der Tödtung von Thieren zugegen sein dürfen! Ganz junge Säugethiere, wie noch an der Mutter säugende Hunde und Katzen werden am raschesten getödtet, wenn ein kräftiger Mann sie mit aller Gewalt auf einen harten Steinboden schmettert, doch sorge man dafür, daß die Mutter der Thierchen den Tödtungsakt weder sehen noch hören kann. Zur Tödtung bestimmte Kaninchen hebe man mit der einen Hand an den Hinterläufen in die Höhe und schlage sie mit einem schweren Bengel kräftig hinter die Löffel auf das Hinterhaupt, nicht aber auf den Hals. Truthähne, Gänse, große Enten und sonstiges starkes Geflügel soll man womöglich durch einen Gehülfen festhalten lassen, kleineres Küchengeflügel hält man mit einer Hand fest, während die andere, mittelst eines starken Bengels, einen kräftigen Streich auf den Kopf desselben führt; hierauf wird entweder der Kopf gänzlich abgeschnitten oder durch Durchschneidung der Kehle und der Halsgefäße bis auf die Wirbelsäule eine rasche Verblutung erzielt. Das Erdrücken der Tauben, das eine langsame Erstickung herbeiführt, ist, ohne vorhergegangene Betäubung durch Kopfschlag, arge Thierquälerei. Will man einen Aal tödten, so reibe man zuerst die feuchten Handflächen mit Asche, Erde oder feinem Sande ein, damit der schleimige Aal den Händen nicht entgleite, fasse denselben mit beiden Händen, hebe ihn hoch über den Kopf und schmettere ihn mit aller möglichen Gewalt auf einen Steinboden. Fische tödte man durch kräftige, mittelst eines geeigneten Instrumentes auf den Oberkopf geführte Streiche; dieselben trocken zu transportiren und langsam absterben zu lassen, ist Thierquälerei. Krebse werfe man in siedendes Wasser und zwar nur in kleinen Quantitäten, damit nicht das Wasser zuviel abgekühlt und dadurch der Tod der Thiere verzögert werde. Diese absolut nicht gefühllosen Thiere in kaltem oder nicht völlig siedendem Wasser aufs Feuer zu setzen, ist eine große, durchaus unnütze Quälerei. Ratten und Mäuse fange man womöglich nur in Fallen, welche das Thier augenblicklich tödten, sollte dies aber nicht geschehen sein, so wird die Falle mit dem Gefangenen völlig unter Wasser gesetzt, bis an dem Thiere kein Lebenszeichen mehr zu erkennen ist. Schädliche oder ekelhafte Käfer, welche vertilgt werden sollen, werden am besten in kochendes Wasser geworfen. Käfer und Schmetterlinge, welche man zur Belehrung oder Dekoration gefangen hat, dürfen niemals lebend aufgespießt werden, sondern sollen in ein fest schließendes, mit einem giftigen Gase gefülltes Gefäß eingeschlossen werden, bis sie todt sind. Auch beim Transporte lebender kleiner Thiere, besonders des Küchengeflügels, kommen noch vielfach Thierquälereien vor, welche leicht vermieden werden könnten. Man transportire solche Thiere nur in geeigneten Käfigen, luftigen Körben oder Kisten, welche denselben das Aufrechtstehen und einige Bewegung gestatten. Man sorge für Futter und besonders für frisches Wasser und lasse die Thiere nie längere Zeit den direkten Sonnenstrahlen ausgesetzt. Beim Geflügeltransport in hängenden Gärnchen ist darauf zu sehen, daß das obere Ende des Geflechtes durch einen Draht oder Reifen von Weidenruthen und das untere Ende durch eine Lage Stroh ausgedehnt bleibe, damit nicht die Thierchen in einer widernatürlichen Lage eingeklemmt werden. Geflügel mit abwärts hängendem Kopfe an den Füßen baumelnd zu transportiren, ist Thierquälerei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juni. Auf dem 13. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine in Magdeburg fand auch die Berufsorganisation der Arbeiterinnen und der jugendlichen Arbeiter eingehende Erörterung und gelangte folgende Resolution zu einstimmiger Annahme: „Zur wirksamsten Lösung der Frage gewerblicher Frauenarbeit muß gesucht werden, die Lage der männlichen Arbeiter mit allen gesetzlichen Mitteln und durch Vereinigungen auf dem Boden der Selbsthülfe zu bessern. Der Beruf der Frau ist am wichtigsten und segensreichsten in der Familie. So lange jedoch die wirthschaftlich-sozialen Verhältnisse einen bedeutenden Theil der weiblichen Bevölkerung für ihre Existenz zur Lohnarbeit nöthigen, bedürfen diese Arbeiterinnen im besonderen Grade des gesetzlichen Schutzes sowohl in der Fabrik- als auch in der Hausindustrie. Die Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiterinnen ist allmälig auf acht Stunden herabzusetzen, die Arbeitszeit jugendlich-weiblicher Arbeiterinnen entsprechend niedriger. Die Altersgrenze jugendlicher weiblicher Arbeiterinnen ist auf 18 Jahre zu erhöhen. Eine weitere Beschränkung aller Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in gesundheitsschädlichen Betrieben ist anzustreben. Die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren ist unbedingt nöthig und diese sind aus den mit dem Arbeiterleben bekannten Kreisen zu wählen. Die Entlohnung der weiblichen Arbeitskraft muß, bei gleichen Leistungen, der der männlichen Arbeiter gleichkommen. Die Forderung der Erhöhung der Löhne der Arbeiterinnen von ihrem jetzigen tiefen und zum Lebensunterhalt unzureichenden Stande ist zugleich ein Hauptmittel zur Besserung der Löhne männlicher Arbeiter. Die Berufsorganisation der Arbeiterinnen ist das wichtigste Mittel zur Besserung ihres Looses. Die deutschen Gewerkvereine haben die Pflicht, so viel wie möglich weibliche Mitglieder zu erwerben. Die Arbeiterinnen müssen ihr Interesse diesen bewährten Organisationen zuwenden, um dadurch im Kampfe um ihre Existenz gestärkt zu werden. Den Arbeitsverhältnissen jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen ist volle Aufmerksamkeit zuzuwenden; ebenfalls müssen diese Personen frühzeitig in die deutschen Gewerkvereine aufgenommen und durch allgemeine und gewerbliche Fortbildung zu tüchtigen Mitgliedern geschaffen werden, um so durch Nachwuchs jugendlicher Kräfte der Organisation die weiteste Verbreitung zu geben." Weiter gelangte folgender Zusatzantrag des Verbandsanwalts einstimmig zur Annahme: Der Verbandstag beschließt, bei den gesetzgebenden Körperschaften um gründliche Umgestaltung der Gesindeordnung gemäß den wesentlichen Grundsätzen der Gewerbeordnung zu petitioniren. Mit der Ausarbeitung dieser Petition wird der Zentralrath betraut.

— Im Elysium-Theater gelangt morgen Sonnabend bei kleinen Preisen die Gesangsposse „Zwei vom Ballet" zur Wiederholung.

— (Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.) Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. Juni cr. ab kostenlos eingelöst.

— (Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.) Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. Juni cr. ab kostenlos eingelöst.

— Der Landrath v. Glasow zu Stargard i. Pomm. ist zum Regierungsrath ernannt.

— Die Generalversammlung des Vereins preußischer Volksschullehrerinnen tagte vom 30. Mai bis 1. Juni in Hannover. Erster Gegenstand der Tagesordnung der öffentlichen Versammlung war die Erstattung des Geschäftsberichts, der ein erfreuliches Bild des äußeren und inneren Gedeihens des Vereins verzeichnet. Der Verein zählt gegenwärtig 2250 Mitglieder, die sich über die ganze Monarchie vertheilen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag von Frl. Prieser-Dortmund über die Frage: „Welche Umgestaltung muß der Anfangsunterricht erfahren, um mehr als bisher der Kindesnatur zu entsprechen?" Dem Vortrage lagen Leitsätze zu Grunde, von denen besonders die folgenden allseitige Zustimmung fanden: „Durch die zu hoch gesteckten Lernziele des ersten Schuljahres und die ungenügende Beobachtung der kindlichen Neigungen und Triebe wird die Kindesnatur in ihrer Entwicklung namentlich während der ersten Schuljahre beeinträchtigt, und eine Umgestaltung des Anfangsunterrichts der gegenwärtigen Volksschule ist nothwendig und für die Erreichung ihres Gesamtzieles von Bedeutung. Die ersten Maßnahmen einer Reform sollten sein: Feststellung der Schülerzahl der Grundklasse auf höchstens 40—45 Schüler, Beschränkung der wöchentlichen Unterrichtsstunden auf 18, Weiterführung der Klasse von derselben Lehrkraft mindestens durch das zweite Schuljahr. Allgemeine Billigkeit fand auch, „daß in der Volksschule Kinder aller Stände und zwar Knaben und Mädchen in den ersten Schuljahren gemeinsam unterrichtet werden".

* Der Liberale Wahlverein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Wählerversammlung für die Wahlbezirke vor dem Königsthor und vor dem Berlinerthor in der „Philharmonie" einberufen. Die Einladung war ausdrücklich auf Anhänger der Kandidatur Brömel beschränkt worden, trotzdem bemerkte man in dem vollständig besetzten Saale verschiedentlich Anhänger anderer Parteien, denen selbstverständlich der Zutritt nicht verwehrt war. Die Versammlung wurde von Herrn Rechtsanwalt Dr. Delbrück eröffnet und geleitet, derselbe hob hervor, daß die gegenwärtige Zusammenkunft nicht den Zweck habe, eine große Redeschlacht zu liefern, vielmehr wollte Herr Brömel selbst mit den Wählern seiner Richtung hier engere Fühlung nehmen. Den Gegnern werde in einer größeren Versammlung am 7. Juni hinreichend Gelegenheit geboten werden, ihrer abweichenden Meinung Ausdruck zu geben. Hierauf nahm Herr Brömel zu einer kurzen Ansprache das Wort, er bezeichnete die Versammlung als ein liberales Familienfest und betonte, daß auch in der Familie zuweilen Streitigkeiten vorkommen, darüber siege aber schließlich das Gefühl der Gemeinsamkeit und so müsse es auch in einer politischen Partei sein. Jeder Wähler müsse sich freilich zum Wohle des Ganzen gewisse Beschränkungen auferlegen, denn niemals werde ein Kandidat zu finden sein, der in allen Einzelfragen mit jedem seiner Wähler übereinstimmt, wer nur einem solchen Kandidaten die Stimme geben wolle, werde am besten thun, sich selbst zu wählen. Redner ging dann näher ein auf die Kampfstellung, welche der Liberalismus einzunehmen habe gegenüber der eigensüchtigen Interessenpolitik des Agrarierthums einerseits und der Sozialdemokratie andererseits, er schloß mit den Worten: „der Wahlkampf ist aussichtslos, wenn sich der Einzelne auf Andere verläßt, er ist nicht aussichtslos, wenn jeder am Wahltage seine Schuldigkeit thut". (Lebhafter Beifall.) Auf Anfragen aus der Versammlung ließ Herr Brömel sich weiter noch über die Kommunalbesteuerung des Grundbesitzes und über die schärfere Heranziehung großer Waarenhäuser, Konsum- und Beamtenvereine zur Gewerbesteuer aus. Die Realsteuern finde er in ihrer Abstufung den modernen Verhältnissen nicht mehr angepaßt und deshalb reformbedürftig, es müsse hier wie bei der Einkommensteuer mehr eine Heranziehung nach der Leistungsfähigkeit angestrebt werden. Einem Verbot der Waarenhäuser würde er dagegen nimmer-

mehr zustimmen können. Das Thema der Konsum- und Beamtenvereine fand noch weitere Erörterung durch Herrn Tischlermeister Ladewig, welcher diese Vereine und ebenso die großen Bazare als einen großen Krebsschaden ansieht, viele kleine Existenzen würden dadurch vernichtet. Redner tadelte weiter, daß die Liberalen nicht eine Vereinigung mit anderen Parteien zu einer großen Ordnungspartei gegenüber den Sozialdemokraten angestrebt hätten. Hierauf erwiderte Herr Dr. Delbrück, daß die liberale Partei als diejenige, welche gegenüber den Sozialdemokraten bei der letzten Wahl die größte Stimmenzahl zusammengebracht habe, wohl eher ein derartiges Entgegenkommen von anderen, hier minder stark vertretenen Parteien hätte erwarten können. Herr Brömel wies entschieden den Vorwurf zurück, daß er nur ein Vertreter des Handelsstandes sei, er habe sich vielmehr stets mit Eifer bemüht, an der Lösung wirthschaftlicher Fragen jeder Art mitzuarbeiten. Politisch aber sei er liberal gesinnt und er wolle sich nicht auf den unklaren Standpunkt einer sogenannten Ordnungspartei drängen lassen. Herr Oberlehrer Dr. Winter trat sodann unter dem Beifall der Versammlung warm für die Kandidatur Brömel ein, worauf Herr Ladewig nochmals seinen abweichenden Standpunkt betonte. Nach einem Schlußwort des Herrn Brömel ging endlich die Versammlung unter Hochrufen auf den liberalen Kandidaten auseinander.

Eine sozialdemokratische Wählerversammlung, die ebenfalls stark besucht war, fand gestern Abend auf dem „Bock" statt. Herr Fritz Herbert sprach dort in anderthalbstündigem Vortrage über die Ziele der Sozialdemokratie und schilderte in glänzenden Farben den Zukunftsstaat. Die Versammlung nahm einen durchaus ruhigen Verlauf.

* Gestern Nachmittag sollte ein großer, 600 Zentner schwerer Dampfkessel nach der Tivoli-Brauerei in Grünhof geschafft werden, in der Pölitzerstraße, oberhalb des „Bock", brach jedoch das eine Hinterrad des Rollwagens und dieser stürzte samt seiner Ladung um. Der Kessel fiel auf den Bürgersteig, wobei einige Granitplatten zertrümmert wurden, er mußte dann vorläufig auf der Straße liegen bleiben, an jeder Seite durch eine Laterne beleuchtet.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die in den weitesten Kreisen ihrer vorzüglichen Fabrikate wegen bestens bekannte Firma Fritz Schulz jun. (Inhaber Schulz u. Philipp), Leipzig, bringt in neuerer Zeit ein Metallputzmittel auf den Markt, welches dazu berufen zu sein scheint, alle bisher zum Putzen von metallenen Gegenständen verwendeten Fabrikate zu verdrängen. Obwohl das Publikum neuen derartigen Artikeln gegenüber ein oft nur zu berechtigtes Mißtrauen entgegenbringt, ist es dem hier in Rede stehenden „Globus-Putz-Extrakt" obiger Firma in Folge der vielseitigen besonderen Vorzüge überraschend schnell gelungen, jedes Vorurtheil zu beseitigen und in allen Haushaltungen festen Fuß zu fassen. Auf Grund langjähriger Erfahrungen und Versuche und unter Verwendung von nur besten Rohstoffen, wozu eigene Bergwerke den Hauptbestandtheil, die zur Fabrikation von guten Putzmitteln durchaus nothwendige Kieselkreide, in einzig dastehender Güte liefern, hergestellt, vereinigt der mit der höchsten Auszeichnung der Branche preisgekrönte „Globus-Putz-Extrakt" alle Eigenschaften eines wirklich ausgezeichneten Metall-Putzmittels. — Jedes Verschmieren oder Verrosten der zu putzenden Flächen, rissige Stellen in denselben u. s. w. sind beim Gebrauch von „Globus-Putz-Extrakt" absolut ausgeschlossen, dabei giebt der erzeugte prachtvolle und dauerhafte Glanz den Gegenständen ein neues, überaus vortheilhaftes Aussehen. — Um die Konsumenten vor minderwerthigen Nachahmungen zu schützen, trägt jede Dose die volle Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, und die Schutzmarke „Globus im rothen Streifen". — Im Uebrigen verweisen wir auf die in dem Annoncentheil unseres Blattes enthaltenen diesbezügl. Inserate.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl., 31. Mai. Das Frühjahr, welches uns bessere Witterung zu Theil werden läßt als vordem, läßt auch einen früheren Kurbeginn zu. Es sind aber auch Wald und Flur in üppiger Pracht und freuen wir uns berichten zu können, daß die Zahl der Kurgäste mit Begleitung bis heute 576 Personen, der gemeldete Fremden-Verkehr 380 Personen, also der Gesamt-Besuch 956 Personen beträgt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 3. Juni. In der Nacht vom 10. zum 11. März d. Js. wurde in der Kleinen Domstraße auf dem Platz am Marienstiftsgymnasium der Musiker Adolf Steps von der Stadttheater-Kapelle schwer verletzt in einer Blutlache liegend gefunden und nach Anlegung eines Nothverbandes in das städtische Krankenhaus überführt. Der Mann war durch Messerstiche und Schläge mit einem harten Gegenstande furchtbar zugerichtet worden, es fanden sich Stichwunden am Hinterkopf, im Genick und im Rücken vor, ferner eine Menge kleinerer Verletzungen, besonders Riß- und Hiebwunden. In Folge dieser brutalen Mißhandlung mußte Steps längere Zeit im Krankenhause zubringen. Die behördlicherseits angestellten Ermittelungen ergaben folgendes: Der Musiker hatte aus Anlaß einer Geburtstagsfeier bis in die Nacht hinein gekneipt und dann in Begleitung des Oberkellners aus dem Theater-Restaurant den Heimweg angetreten, auf dem Königsplatz zwischen der Louisen- und Großen Wollweberstraße trennte Steps sich von dem Kellner und ging nach der Richtung der Kleinen Domstraße zurück. Dort gerieth der stark bezechte Mann mit Dirnen und deren Beschützern zusammen, wobei er höchst wahrscheinlich verkannt und in der geschilderten Weise mißhandelt wurde. Es wurde ermittelt, daß die unverehelichte Anna Runge, eine unter Kontrolle der Sittenpolizei stehende Person, bei dem Auftritt betheiligt gewesen sei und wurde dieselbe deshalb gestern vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verantwortung gezogen. Die Runge gab zu, daß sie den Musiker erst mit dem geschlossenen und dann auch mit offenem Messer mißhandelt habe, als Grund hierfür gab sie an, daß Steps sie angesprochen und, weil sie nicht mit ihm gehen wollte, geschlagen hätte. Bei der Würdigung dieser Ausrede ist nicht zu übersehen, daß Steps sich in einem Zustande befand, in welchem er kaum Jemand ernstlichen Schaden zufügen konnte, denn er war so schwer betrunken, daß er sich nachträglich auf die Einzelheiten des Vorfalles überhaupt nicht mehr besinnen konnte. Das Gericht war daher auch nicht in der Lage, dem Einwande der Nothwehr das mindeste Gewicht beizulegen, vielmehr wurde die Angeklagte der gefährlichen Körperverletzung schuldig befunden und zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurtheilt.

— In der Auslegung des Vereinsrechtes hat das Oberverwaltungsgericht durch Erkenntniß vom 1. Februar d. J. nachstehende für die Allgemeinheit wichtige Rechtsgrundsätze aufgestellt: „Die Bestimmungen über die Polizeistunde gelten auch für die Versammlungen von Vereinen, da diese den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften unterliegen. In der Anwendung der Polizeistunde auf die Vereinsversammlungen ist also eine unzulässige Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts nicht zu finden. Es kann sich nur fragen, ob zu Schanklokalen gehörige Räume durch ihre Ueberlassung an Vereine zeitweilig den Charakter der Oeffentlichkeit verlieren. Die Ueberlassung an Vereine kann nur dann diese Folge haben, wenn die Versammlungen der Vereine als geschlossene Gesellschaften zu betrachten sind." Der Sachverhalt war kurz folgender: Für einen Wirthschaftsbetrieb wurde die Polizeistunde anstatt wie verlangt auf 12 Uhr für die Sommermonate auf 11 und für die Wintermonate auf 10 Uhr Abends festgestellt. In Folge dessen gründeten sich der Billardverein „Karambolage", der „Skatklub grüner Junge", ein „Skatklub ohne Namen" und der „Gesangverein Fidele Geister", die satzungsgemäß an bestimmten Abenden in jenen Wirthschaftsräumen ihren Vereinszwecken nachgingen. Die Polizeiverwaltung erklärte, die Vereine, die offenbar zur Umgehung der Polizeistunde gebildet seien, als geschlossene Gesellschaften nicht anzuerkennen. Beschwerde wie weitere Beschwerden gegen diese Verfügung wurden als unbegründet zurückgewiesen. Die daraufhin von den Vereinsvorständen gegen den Regierungspräsidenten erhobene Klage wurde vom Oberverwaltungsgericht kostenfällig abgewiesen. Die Entscheidung führte unter Aufstellung der an die Spitze gestellten Rechtsgrundsätze aus, es fehle der Nachweis, daß geschlossene Gesellschaften in Frage ständen. Seien die Vereine nicht blos zum Scheine gebildet, so ließen doch deren Satzungen Raum für die Oeffentlichkeit der Versammlungen. Die Kläger hätten, wenn sie geltend machen wollten, daß es sich um geschlossene Gesellschaften handle, die nahe liegende Vermuthung beabsichtigter Umgehung der Polizeistunde nur dadurch entkräften können, daß sie einen anderweiten Anlaß zur Bildung der Vereine, sowie ferner darlegten, welche persönlichen Beziehungen unter den Vereinsmitgliedern beständen und wie beliebige Fremde von den Vereinsversammlungen ferngehalten würden.

Vermischte Nachrichten.

Spandau, 1. Juni. Ein weiblicher Handwerksbursche, eine sogen. Tippelschickse, hat neulich bei Falkenhagen hinter Spandau bei ihrer Festnahme nicht weniger als fünf Männer verwundet. Die etwa 35 Jahre alte Person wurde, da sie den Eindruck einer Landstreicherin machte, von dem Gendarm Geißler nach ihrem Namen gefragt. Statt der Antwort griff sie den Beamten an und zerkratzte ihm das Gesicht. Ihr Widerstand war so nachdrücklich, daß der Gendarm, ein kräftiger Mann, schließlich seinen Säbel ziehen mußte und nunmehr ungefähr 40 Hiebe mit blanker Klinge gegen die wüthende Person führte, die schließlich aus vielen Wunden blutete. Die Landstreicherin war auch dann noch nicht gebändigt, sondern hat noch dem Ortsschulzen und den anderen Einwohnern von Falkenhagen, die bei ihrer Ueberwältigung halfen, Riß- und Kratzwunden beigebracht. Endlich konnte sie auf einem Wagen gefesselt nach Spandau gebracht werden.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 31. Mai 1898.

Die Festwoche und die weichenden Mais-Preise blieben nicht ohne Einwirkung auf den Futtermittelmarkt. Die Fabrikanten und Importeure zeigten auf spätere Sichten wieder mehr Entgegenkommen; doch wurden für Loko Waare bei großer Knappheit noch volle vorwöchentliche Preise bedungen.

Tendenz: matt.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,60 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,75 bis 4,90 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,80 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,40 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,40 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,80 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,30 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,55 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,80 bis Mark 7,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,70 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,80 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,50 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 6,00 bis Mark 6,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,00 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,75 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,70 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie (gemahl. Erdnußschalen) Mark —,— bis Mark —,—.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 2. Juni wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 153,00 bis —,—, Weizen 234,00 bis —,—, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 150,00 bis 152,00, Weizen 234,00 bis 240,00, Gerste 155,00 bis 160,00, Hafer 150,00 bis 160,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 150,00 bis 170,00, Weizen 270,00 bis 280,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 170,00 bis 175,00, Kartoffeln 50,00 bis 55,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 170,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 170,00 bis —,—, Hafer 170,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 170,00 bis 180,00, Weizen 230,00 bis —,—, Gerste 170,00 bis —,—, Hafer 168,00 bis 170,00, Kartoffeln 44,00 bis 45,00 Mark.

Kolberg: Roggen 155,00 bis 162,00, Weizen 224,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 155,00 bis 160,00, Kartoffeln 39,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 230,00 bis —,—, Gerste 157,00, bis —,—, Hafer —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 158,00 bis —,—, Weizen 239,75 bis —,—, Gerste 147,00 bis —,—, Hafer 156,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 42,50 Mark.

Neustettin: Roggen 158,50 bis 165,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis 160,00, Kartoffeln 42,00 bis 47,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 219,40 Mark.

Odessa: Roggen 158,00 Mark, Weizen 224,35 Mark.

Riga: Roggen 149,00 Mark, Weizen 228,80 Mark.

Magdeburg, 2. Juni. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,55—10,80. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8,00 bis 8,65. Stetig. Brod-Raffinade I. 24,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,87½—24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,70 G., 9,75 B., per Juli 9,82½ G., 9,85 B., per August 9,90 G., 9,92½ B., per September 9,90 G., 9,95 B., per Oktober-Dezember 9,67½ G., 9,70 B. Ruhiger.

Köln, 2. Juni. Rüböl loko 57,00, per Oktober 54,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 30,75, per September 31,25, per Dezember 32,00, per März 32,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,75, per Juli 9,80, per August 9,87½, per Oktober 9,67½, per Dezember 9,72½, per März 9,92½. Ruhig.

Bremen, 2. Juni. Petroleum 6,00 B. Baumwolle stetig, 33,75.

Wien, 2. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen per Mai-Juni 12,25 G., 12,30 B., per Herbst 9,65 G., 9,67 B. Roggen per Herbst 7,44 G., 7,45 B. Mais per Mai-Juni 5,35 G., 5,37 B. Hafer per Mai-Juni 7,35 G., 7,40 B.

Pest, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko flau, per Juni 11,75 G., 11,80 B., per Herbst 9,82 G., 9,83 B. Roggen per Herbst 7,17 G., 7,19 B. Hafer per Herbst 5,62 G., 5,64 B. Mais per Juni 5,09 G., 5,11 B., per Juli 5,10 G., 5,12 B. Kohlraps per August-September 12,50 G., 12,60 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. 1½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser hatte gestern eine Konferenz mit dem Staatssekretär v. Bülow und dem Kontre-Admiral Freiherrn von Senden-Bibran. Zur gestrigen Frühstückstafel waren geladen Prinz Leopold von Baiern und Prinz Friedrich von Preußen. Zu der gestrigen Vorstellung im Schauspielhause hatte der Kaiser den französischen Botschafter Marquis de Noailles und den französischen Militärattachee eingeladen, auch wurden die beiden Herren zur Abendtafel herangezogen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Reihe von Bestimmungen, welche das amerikanische Schatzamt über die Ausklarirung von Schiffen während des Krieges mit Spanien getroffen hat.

— Finanzminister Dr. v. Miquel hat heute seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange wieder aufgenommen.

— Zu dem Verschwinden des Professors Geselschaps wird aus Rom gemeldet, daß bisher keine Spur von dem Vermißten entdeckt wurde. Derselbe soll in letzter Zeit durch Schmerzen, welche ihm ein Furunkel am Bein verursachte, sehr niedergeschlagen gewesen sein.

München, 2. Juni. Im baierischen Abgeordnetenhause erklärte heute der Kriegsminister v. Asch auf eine diesbezügliche Anfrage, daß die neue Militärstrafprozeßordnung durch die gesetzgebenden Faktoren festgelegt sei, daher als vollendete Thatsache gelte. Die Regelung eines obersten baierischen Militärgerichtshofs dagegen sei noch eine offene Frage, über welche Verhandlungen schwebten.

Wien, 2. Juni. In deutsch-parlamentarischen Kreisen erregt es Aufsehen, daß der ehemalige Justizminister Graf Gleisbach, dessen Ernennung zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz bei der deutschen Bevölkerung Steiermarks böses Blut gemacht hatte, heute vom Kaiser in Audienz empfangen wurde.

Lemberg, 2. Juni. Die Rede des Jungczechen Dr. Forscht in der gestrigen Parlamentssitzung, welcher den Deutschen mit dem „russischen Onkel" drohte, hat in maßgebenden polnischen Kreisen einen derart peinlichen Eindruck gemacht, daß seitens des Polenklubs bei den Jungczechenführern eine diesbezügliche Reklamation erfolgen dürfte.

Pest, 2. Juni. Offiziös wird das Gerücht, daß die ungarische Regierung in eine Quote von 36 Prozent gewilligt habe, für unbegründet bezeichnet. Das Höchste, was Ungarn bewilligen könne, seien 34,8 Prozent.

Paris, 2. Juni. Wie ein hiesiges Blatt meldet, sollen 22 deutsche Soldaten in der Nähe von Mars-la-Tour über die Grenze marschirt und mit zwei französischen Zollwächtern zusammengestoßen sein, gegen diese sich sogar widersetzt haben. (An unterrichteter Berliner Stelle wird die Richtigkeit dieser Meldung stark angezweifelt. D. Red.)

Paris, 2. Juni. Einige Morgenblätter besprechen die Möglichkeit einer Auflösung der Kammer wegen der gestrigen Vorgänge bei der Präsidentenwahl.

Paris, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der nochmaligen Präsidentenwahl in der Kammer wurde heute Deschanel mit 282 Stimmen gewählt. Brisson erhielt 278 Stimmen.

Rom, 2. Juni. Die Blätter drücken sich vorwiegend günstig über das neue Kabinet aus. Der „Opinione" zufolge wird dasselbe nicht das Parlament herabsetzen, sondern lediglich die Cliquen zerstören, welche das parlamentarische Leben verunstalteten. Rudini wird dem Parlamente wichtige wirthschaftliche und politische Vorschläge unterbreiten, um eine Wiederholung der Unruhen zu verhindern.

Visconti Venosta, welcher sich gestern von dem diplomatischen Korps verabschiedete, sagte den Botschaftern Oesterreichs und Deutschlands, sie würden an seinem Nachfolger einen treuen Freund und Fortsetzer der alten Traditionen finden.

Rom, 2. Juni. Die Meldung, der Vatikan habe sich bei den europäischen Kabinetten über die Schließung aller katholischer Vereine Italiens beschwert und das österreichische Kabinet hätte die Beschwerde gebilligt, wird von unterrichteter Seite für unbegründet bezeichnet.

Madrid, 2. Juni. Die Königin-Regentin hat das Gesetz, welches die Ausfuhr von Silber verbietet, bereits unterzeichnet. Die Silberprägungen sollen vermehrt werden. Die Polizei überwacht die Geldwechsler. Die Bank von Spanien schränkte den Umtausch von Noten gegen Silber ein.

London, 2. Juni. Der „Morning post" zufolge erhielt der spanische Gesandte in Paris, Leon y Castillo, den Auftrag, die Vermittelung der Mächte anzurufen. Mac Kinley sei der Annahme einer ehrenvollen Intervention geneigt.

Belgrad, 2. Juni. Ungeheures Aufsehen erregt hier die von mehreren Blättern gemeldete Verhaftung des Richters am Obersten Gerichtshof Dr. Ugricic.

Newyork, 2. Juni. (Privattelegramm.) Admiral Sampson ist vor Santiago eingetroffen.

Havanna, 2. Juni. Der Korrespondent der „Times", welcher von den spanischen Behörden bei seiner Landung auf Kuba gefangen genommen wurde, befindet sich in der Festung Cabanas. Er soll in den nächsten Tagen wieder in Freiheit gesetzt werden.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. Juni.

Ein wenig wärmer, vielfach heiter, zeitweise wolkig mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 1. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,86 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,43 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,53 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,55 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,68 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,13 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,21 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,04 Meter. — Am 29. Mai: **Netze** bei Usch + 1,49 Meter.

Berliner Börse
vom 2. Juni 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15
Brüssel	8 Tg.	80.75
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,20 G
London	8 Tg.	20,44
„	3 Mt.	20,33
Madrid	14 Tg.	—
New-York	vista	4,20 B
Paris	8 Tg	80,85 B
„	2 Mt.	80,60 G
Wien	8 Tg.	169,55
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75.30
Petersburg	8 Tg.	216,55
„	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	216,70 G

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Frcs.-Stücke	16,20
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische „	80,80
Englische „	20,44 G
Französische „	80,85
Holländische „	169,25
Oesterr. „	169,75
Russische „	217,
Zoll-Coupons	323,70

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,
„ „	3½	102,80
„ „	3	96,30
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,80
„ „ „	3½	102,90
„ „ „	3	96,80
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,20
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,60 G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
„ „	3½	102 G
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	100
Essener „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	100,10 G
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	100,50 G
Mainzer „	4	—

[illegible]

Westaustralische Regierung.

Coolgardie Wasser - Versorgung.

Genietete Stahl-Röhren.

Die Regierung von West-Australien ist bereit, Offerten entgegenzunehmen für die Lieferung und Zufuhr nach West-Australien von ungefähr

246 engl. Meilen genietete Stahl-Röhren von ungefähr 31 Zoll innerem Durchmesser.

Angebots-Formulare mit Zeichnungen, Specificationen und Bedingungen des Contractes können gegen Zahlung der Gebühren von 2 Guineen wie folgt bezogen werden: in Europa vom Bureau des General-Agenten für West-Australien, 15, Victoria Street, Westminster, London SW., in Amerika vom Bureau der Herren Seward, Guthrie & Steele, 40, Wall Street, New-York, und in West-Australien durch das Bureau des Directors der öffentlichen Arbeiten in Perth. Die versiegelten Angebote mit der Aufschrift **„Tender for Riveted Steel Pipes“** müssen bis **Dienstag, den 23. August,** 12 Uhr Mittags, oder früher eingereicht werden und zwar entweder an das Bureau des vorgenannten General-Agenten oder an den ehrenwerthen „Director of Public Works at Perth Western Australia“.

Kein Angebot findet Berücksichtigung, wenn es sich nicht auf der vorgeschriebenen Form befindet, auch darf dasselbe nicht von der Specification und den Bedingungen des Contractes abgetrennt werden.

Die Regierung verpflichtet sich nicht, das billigste Angebot oder überhaupt eines der Angebote zu acceptiren.

i. A. d. Directors d. Oeffentl. Arbeiten
C. Y. O'Connor, Chef-Ingenieur.
Public Works Office **Perth.**
(Western Australia) 20th. May 1898.

Westaustralische Regierung

Coolgardie Wasser - Versorgung.

Geschweisste Stahl-Röhren.

Die Regierung von West-Australien ist bereit, Offerten entgegenzunehmen für die Lieferung und Zufuhr nach West-Australien von ungefähr

82 engl. Meilen geschweisste Stahl-Röhren von 26 bis 29 Zoll innerem Durchmesser.

Angebots-Formulare mit Zeichnungen, Specificationen und Bedingungen des Contractes können gegen Zahlung der Gebühren von 2 Guineen wie folgt bezogen werden: in Europa vom Bureau des GeneralsAgenten für West-Australien, 15, Victoria-Street, Westminster, London SW., in America vom Bureau der Herren Seward, Guthrie & Steele, 40, Wall Street, New-York, und in West-Australien durch das Bureau des Directors der öffentlichen Arbeiten in Perth. Die versiegelten Angebote mit der Aufschrift **„Tender for Welded Steel Pipes“** müssen bis **Dienstag, den 23. August,** 12 Uhr Mittags, oder früher eingereicht werden und zwar entweder an das Bureau des vorgenannten General-Agenten oder an den ehrenwerthen „Director of Public Works at Perth Western Australia“.

Kein Angebot findet Berücksichtigung, wenn es sich nicht auf der vorgeschriebenen Form befindet, auch darf dasselbe nicht von der Specification und den Bedingungen des Contractes abgetrennt werden.

Die Regierung verpflichtet sich nicht, das billigste Angebot oder überhaupt eines der Angebote zu acceptiren.

i. A. d. Directors d. Oeffentl. Arbeiten
C. Y. O'Connor, Chef-Ingenieur.
Public Works Office **Perth.**
(Western Australia) 20th. May 1898.

Der letzte Vortrag

von Pastor **Faber-Berlin**
in diesem Sommer nicht wie angezeigt nächste Woche, sondern

heute, Freitag, den 3. Juni.

Thema:

Das Schwert des Geistes.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathhaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.



Sonntag, den 5. Juni 1898, Nachmittags 4 Uhr, findet im Concerthause (kl. Saal) unsere

Monats-Versammlung

statt.

Der Vorstand.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im **„Reichsadler“**, Pölitzerstr. 77:

Appell

und Aufnahme neuer Kameraden. Um das Erscheinen sämtlicher Kameraden bittet
Der Vorstand.

Verein Stettiner Kaufleute.

Heute Abend 9 Uhr im Deutschen Haus:

1. **Waarenbörse.**
2. **Verschiedenes.**

Der Vorstand.

Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

gewährt unter den **kürzesten** und **liberalsten Bedingungen** gegen eine **einmalige** äußerst billige Prämie

Eisenbahn-Unfall-Versicherungen auf Lebenszeit

für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und **Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für alle** Arten von Bahnen, auch für **Straßenbahnen.**

Für eine Versicherung auf den Todesfall von	einer lebenslänglichen jährl. Rente im Falle gänz. Invalidität von	auf Tagesentschädigung von	beträgt die nur einmal zu zahlende Prämie	in 4 Vierteljahrsbeiträgen von je
M 3 000	M 300	M 1.—	M 10.—	M 2.60
„ 6 000	„ 600	„ 2.—	„ 20.—	„ 5.20
„ 12 000	„ 1 200	„ 4.—	„ 40.—	„ 10.40
„ 25 000	„ 2 500	„ 8 1/3	„ 80.—	„ 20.80
„ 50 000	„ 5 000	„ 16 2/3	„ 160.—	„ 41.60
„ 100 000	„ 10 000	„ 33 1/3	„ 320.—	„ 83.20
„ 200 000	„ 20 000	„ 66 2/3	„ 640.—	„ 166.40

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich die Direction und sämmtliche leicht zu erfragenden Vertreter der Gesellschaft.

Vertreter für die Vermittlung obiger Versicherungsart werden gegen hohe Provision gesucht. Meldungen sind an die Direktion in Köln oder an die Subdirektion in Stettin, Friedrich-Karlstraße 13, zu richten.

Ostseebad Colberger - Deep.

(*)

1/2 St. v. Stat. Pavenhagen (Altdamm-Colbg. Bahn). Von Colberg 1 St. Direkte Saisonbillets. **Bäder frei.** Zum Strande 5 Min. durch 650 Morg. großen Ficht- und Laubwald; zum fischreich. Camper-Landsee 15 Min. Prachtvolle hohe Dünen, starker Wellenschlag. Kurtaxe pro Familie 2 M, pro einzelne Personen 1 M. Leben und Wohnung ganz ungen. und billig.

See-Hospiz, Strand-Hotel, Villa Erika mit Geflügel-Park. Es sind noch **Villen-Terrains zu verkaufen. Unternehmer z. Anlage e. Soolbades gesucht.** Adr.: **Der Bade-Vorstand.**

Sool-, Dampf- und Moorbad Cammin i. Pom.

Starke jod-brom- und lithiumhaltige Soolquelle.
Eröffnung am 1. Juni. Prospecte versendet der Magistrat.

Nervöse

Kopf- und Magenleiden, Blutarmuth, Nervenschwäche behandelt brieflich mit bestem Erfolge. Speziell schwer heilbare chronische Leiden.

F. M. Schneider, Meißen, Leipzigerstr. 29.

Rippolds-Au

Weltbekanntes Mineral- und Moorbad
Luftkurort 570 Meter,
inmitten prächtiger Tannenwaldungen.

Schwarzwald Eisenbahnstat. Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württ.) Altbewährte, **kohlensäurereiche,** stärkere und schwächere **Stahlquellen. — Eisen-Moorbäder,** electr. Bäder, Wasserheilverfahren, Radfahrgymnastik. — Kurarzt **Dr. Philipp Oechsler.** — Kurzeit 15. Mai bis 30. September. — Prospecte gratis. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Pension M. 6.— per Tag, Zimmer extra. Reizende Ausflüge. **Otto Goeringer,** Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.

Hôtel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Telephonanschluß Nr. 41.

Bes. **Fr. Michaelis.**

Bad Lobenstein

Thüringen — Reuss j. Linie. Station der Bahn Ger -Triptis-Blankenstein.

Moor- und Eisenbad. Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. Inhalationen. Kaltwasserheilverfahren. Massage. Luftkurort.

Alles Nähere durch die Prospekte, welche gratis versendet

Eröffnung Mitte Mai. **Die Badedirektion.**

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** unübertroffenes Heilmittel gegen

Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel Kurhaus** staubfrei inmitten des Parks gelegen.

Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Bad Driburg a. Teutoburgerwald.

Station der Eisenbahn:
Altenbecken-Holzminden.

Seit Jahrhunderten bewährte **Trinkquellen** (Haupt - Herster - Casperheinrichquelle) speciell gegen Neurasthenie, Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Leiden der Nieren und Harnorgane etc. Natürliche Stahlsprudelbäder (Wiedenquelle, Alte Quelle). **Schwefelmoorbäder.** Herrliche, staubfreie, geschützte Lage im Hochwald; Terraincuren, Waldgebirgsluft. Zwanglos vornehmes Landleben bei vorzüglichster Verpflegung. Schöne Lawntennisplätze und Radfahrwege. Concerte, gemeinsame Ausflüge etc. Saison vom 1. Mai bis 1. October. **Brunnenversand.** Illustrierte Prospecte und Auskunft durch die

Freiherrl. v. Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

3233 Gewinne

(von denen **3216** mit **90** pCt. **garantirt** sind) im Gesammtwerthe von

102,000 Mk.

kommen in der grossen

II. Berliner Pferde-Lotterie

planmässig zur Verloosung.

Ziehung unwiderruflich am 8. Juni 1898.

Loose à 3 Mark (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze, **Stettin** Kl. Domstrasse 7, Aschgeberstr.-Ecke No. 6.

Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Thee-Messmer

Max Möcke's Ww. und **Max Schütze Nachfolger.**

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.
Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Bad Thal

im Thüringer Wald
bei Eisenach.
Prospekte **durch das Kurkomité.**





Nach den Ostseebädern

Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Insel Rügen (Göhren, Binz, Saßnitz)

fahren die Dampfer vom 4. Juni ab Sonnabends ab Stettin 11,30 Uhr Vorm., ab Saßnitz Montags 6 Uhr früh.

Vom 20. Juni ab werktäglich.

Fahrpreise lt. Tarif.

Die für Rügen bestimmten Güter sind wegen der Zollabfertigung bis spätestens 10 1/2 Uhr Vorm. zur Verladung zu bringen.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Capt. R. Perleberg.

Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. I. Cajüte M 18, II. Cajüte M 10,50, Deck M 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Stettin-Dievenow.

Direct fahren die Dampfer bis auf Weiteres jeden Sonnabend ab Stettin 11,30 Uhr Vorm.

J. F. Braeunlich.

Japanische Papier-Servietten

sehr zäh und fest für **Restaurationen** zum Krebse essen ꝛc., per Hundert M. 1,00, 1,25 und 1,50, empfiehlt in großer Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.



(*)

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub., sofort od. später z. verm.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. [illegible] herrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

5 Stuben.

Birkenallee 20, p., sof. 4—5 Stub., Badest. ꝛc., auf Wunsch Stallung. Näh. Hohenzollernstr. 73, 2 Tr. l.

Kohlmarkt 11, 1 Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabin. und reichlichem Zubehör per 1. Oktober miethsfrei. Näheres in der Porzellanhandlung daselbst.

Gr. Domstr. 16, m. Kab. u. Zub., auch z. Gesch., z. 1. 10.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Wdz.), Balkon, Badestb. ꝛc. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer ꝛc. pr. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, per 1. Juli, 27, 24 M.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) ꝛc. mit M 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Stube, Kammer, Küche.

Juhrstr. 8, sofort oder später. Näh. 2 Tr.

Läden.

Holzstr. 14b, Ecklad. m. einger. Fleischer., gew. Kell., Pferdest., a. z. Bierverl., a. and. Zweck. z. Oktob. miethsfr.

Werkstätten.

Deringerstr. 3 ist eine große Werkstätte mit großem Bodenraum, passend zu jedem Geschäft, zu vermiethen.

Auf dem Zweirade.

Eine Pfingstmontags-Humoreske von Emil Steinweg.

2.

Nun, unser Pärchen war auch ohne Tandem glücklich, so glücklich, daß es den Neid der Himmlischen erregte.

Wahrscheinlich war der flügelbeschuhte Gott in der That eifersüchtig geworden, als er, vom hohen Olymp auf die Erde herabblickend, mißfällig bemerkte, wie die beiden Liebenden seiner seit Jahrtausenden berühmten Botengeschwindigkeit Konkurrenz zu machen suchten. Er schickte ihnen deshalb eine Wetterwolke entgegen, die alsbald in der Gestalt eines großen, hagern, in gleicher Weise berittenen jungen Mannes drohend an ihrem Horizonte heraufradelte. Dieser längliche, äußerst blonde Herr, der sich mit dem schönen Namen Gottlieb Kümmel schmückte, und deshalb von den jungen Mädchen seines Umgangskreises nur „der lange Gottlieb“ genannt wurde, hatte stets zu Hulda's eifrigsten Verehrern gezählt, und war auch ein ganzes Jahr von ihr bevorzugt worden, d. h. so lange, bis ein neues Gestirn, dem die gelehrten Astronomen im weißen Ballkleide mit einer zarten Anspielung auf seinen Namen die Bezeichnung „der schmucke Achilles“ gaben, in ihren Gesichtskreis getreten war. Als gewiegte Astrologin hatte sie sofort erkannt, daß dies der Stern war, der ihre Geschicke beherrschte, und dem „langen Gottlieb“ deswegen ohne Zaudern und Zeitverlust den Laufpaß gegeben, womit er so unverhofft seiner Würde Entkleidete freilich nicht einverstanden war, weil er wohlerworbene Rechte zu haben vermeinte, und sich Mannes genug fühlte, diese auch zu vertheidigen. Wozu hatte er ihr an Ballabenden die theuersten Blumensträuße gestiftet, an ihrem Geburtstage sogar ein Sängerchor gedungen, ihr ein Morgenständchen zu bringen, und sich viele andere heimliche Opfer auferlegt? Und nun sollte er sich so mir nichts dir nichts aus dem Sattel heben lassen, von dem Ersten, Besten, der es wagte, ihm seine schöne, sozusagen ehrlich bezahlte Beute streitig zu machen? Das mußte er für „unlauteren Wettbewerb“ erklären, und er war nicht gesonnen, sich das ohne Weiteres gefallen zu lassen.

Es war daher zwischen den jungen Männern schon zu Reibungen und allerlei Häkeleien gekommen, die Hulda mit steigender Sorge wahrgenommen hatte. Glücklicherweise war keiner von Beiden Reserve-Offizier, das beruhigte sie einigermaßen.

Zu größerer Vorsicht hatte sie jedoch einmal eine Gelegenheit benutzt, um in Beider Gegenwart zu erklären, daß sie niemals ihre Hand einem Manne reichen würde, der einen anderen im Duell getödtet oder auch nur verwundet hätte. „Denn ein solcher Wütherich,“ setzte sie erläuternd hinzu, „wäre ja auch im Stande, gegen mich die Waffe zu erheben.“ Diese feste Willensäußerung hatte bedeutend viel Oel auf die hochgehenden Wogen der Leidenschaft beider Jünglinge gegossen.

Als der „lange Gottlieb“ die Beiden von ferne gewahrte, verfinsterte sich sein röthliches, von semmelblondem Haar und Bart umrahmtes Gesicht dermaßen, daß es der Abendwolke glich, die von der Gluth der hinter ihr untergegangenen Sonne blauroth gefärbt und hellgelb umsäumt wird. Er fuhr gerade auf das in einander versunkene Pärchen los und mit seinem grimmigen Gesicht wie ein böser Spuk in Huldas süße Träumereien. Wie das Schattenbild früherer Zeit, wie das Gespenst jenes vergangenen Jahres, das einen leisen Gewissensdruck bei ihr zurückgelassen hatte, tauchte sein finsteres Antlitz jetzt plötzlich vor ihren Augen auf und erschreckte sie so sehr, daß sie mit kurzer Wendung nach links ausbog und mit solcher Gewalt ihren ahnungslosen Begleiter anrannte, daß Beider Maschinen umstürzten. Er, der gewandte und in allerlei Unfällen geübte Sportsmann blieb freilich auf den Füßen stehen, sie aber fiel mit voller Wucht auf die rechte Schulter und stieß einen Mark und Bein erschütternden Schrei aus. Im nächsten Augenblick war der Verursacher des Unglücks zur Stelle und sprang ab. Schmuck aber hatte bereits sein eigenes Fahrrad, das er noch mit einer Hand gehalten, sowie Huldas, das auf ihr lag, zur Seite geschleudert, war niedergekniet und suchte die am Boden liegende und vor Schmerzen stöhnende Schöne sanft zu umfassen und aufzurichten.

„Herr,“ schnaubte ihn der lange Gottlieb an, „Sie tragen die Verantwortung für dieses —“

„Herr,“ unterbrach ihn der schmucke Achilles, ebenfalls schnaubend, „holen Sie lieber eine Droschke! Reden sind hier überflüssig.“

Das schien dem blonden Kämpen einzuleuchten; denn ebenso schnell, wie er abgesessen war, sprang er wieder auf sein Rad und sauste stadtwärts davon, wie von den Furien gejagt, ein Vergleich, der wohl nicht so ganz unpassend erscheinen wird, wenn man bedenkt, daß er doch kein Mensch ohne Gewissen war und daher jetzt die Anklage dieses seines persönlichen Staatsanwaltes anhören mußte. Inzwischen hatten die zahlreich dort vorüber kommenden Spaziergänger schon einen Kreis um die Verunglückten gebildet und ergingen sich in allerlei Ausrufen und Bemerkungen, so daß Schmuck, nachdem es ihm gelungen war, das junge Mädchen wieder auf die Füße zu bringen, es für gerathen hielt, sie etwas abseits zu führen.

„Das kommt von das dolle Jagen!“ sagte ein ehrsamer Bürger.

„Ja, ja,“ meinte eine behäbige Frau, Mutter einer zahlreichen, sie umgebenden Kinderschaar, „sie sollte lieber uf de Nähmaschine trampeln, da bricht sich Keener den Arm bei.“

Dies Wort schlug wie die Posaune des jüngsten Gerichts an des schmerzerfüllten Sportsmannes Ohr. Verstört blickte er seine Dame an und fragte mit tonloser Stimme und fast schluchzend, während ihm zwei dicke Thränen aus den Augen rannen und sein Gesicht ein seltsam krauses Mienenspiel zeigte: „Ist der Arm — wirklich — gebrochen?“

Die schöne, kurz vorher noch purpurrothe, jetzt so bleiche Leidende sah ihn verwundert an: Dieser so unerschrockene und tapfere Mann, der selber manchen Unfall am eigenen Leibe erlebt und lächelnd ertragen, der jeder Gefahr, ja dem drohenden Tode kaltblütig ins Auge geschaut hatte, vermochte jetzt nicht seinen Schrecken, seine Aufregung zu verbergen und das Zittern der Stimme zu unterdrücken! Wie sehr er sie liebte! Das erkannte sie jetzt an seinem Schmerze deutlicher, als irgend ein anderes Zeichen es ihr hätte verrathen können. Ein langer, dankbarer Blick traf ihn bis ins Innerste der Seele.

„Nein, sagte sie ruhig, und zwang sich zu einem schwachen Lächeln, „der Arm thut mir nicht weh, nur die Schulter.“

„Ach, ich werde es mir nie verzeihen,“ schluchzte er wieder, „ich bin Schuld daran.“

„Nein,“ versetzte sie lebhaft. „Beruhigen Sie sich doch! Es war meine Schuld ganz allein.“

„Nein, nein!“ rief er voller Verzweiflung. „Wäre ich nicht zu Ihnen gekommen, hätte ich Sie allein fahren lassen, wäre das Unglück nicht geschehen.“

„Bei jedem Unglück ist bekanntlich auch ein Glück,“ sagte sie bedeutungsvoll. — Gewiß! Denn ohne diesen Unfall hätte sie ja niemals erfahren, wie weich und mitfühlend dies kühne Herz war, und wie heiß es sie liebte. Er verstand sie aber nicht und blickte sie fragend an. Sie lächelte und wandte das Gesicht ab.

Die Zeit des Wartens wurde ihnen lang und Schmuck fing an, unruhig zu werden.

„Er wird doch kommen?!“ rief er besorgt aus.

„O gewiß!“ entgegnete sie. „Herr Kümmel läßt mich nicht in Stich. Aber es wird heut schwer halten, eine Droschke zu finden.“ —

Endlich erschien das ersehnte Gefährt, vom langen Gottlieb begleitet, der nicht gewagt hatte, vorauszueilen, um an solchem kritischen Tage, wie es ein Pfingstmontag ist, das viel begehrte Vehikel nicht aus den Fingern zu lassen. Man hob das Fräulein vorsichtig in den Wagen und bettete es sanft und sorgsam auf die Kissen.

„Aber ganz behutsam fahren,“ bedeutete Schmuck dem Kutscher, und schon setzte sich die Droschke in Bewegung, als Hulda plötzlich ausrief: „Halt! Halt! Mein Veloziped! Was wird daraus?“

„Lassen Sie doch das verwünschte Ding, Fräulein Hulda!“ sagte Schmuck. „Sie dürfen es doch nie mehr besteigen.“

„Hoho! Das werden wir sehen. Nein, mein Fahrrad lasse ich nicht zurück.“

„Ich werde es Ihnen nachbringen,“ rief der Blonde diensteifrig, aber Hulda entgegnete kühl: „Das wäre ja nur lästig für Sie, Herr Kümmel. Kann man es denn nicht in die Droschke stellen?“

„Auf dem Kutscherbock hat es nicht Platz,“ murrte Schmuck, ärgerlich über die Verzögerung der Abfahrt, „und in den Wagen kann man es auch nicht stellen. Es würde bei der Fahrt um- und Ihnen auf den Leib fallen.“

„Ick werde et festbinden,“ mischte der Kutscher sich ein, „hier hab ickn Strick.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Robert Ramstahl [Stralsund]. Eine Tochter: H. Helms [Thurow b. Wegezin]. Hoeft [Mellin].

Verlobt: Anna Walther mit Paul Grützmacher [Plönzig—Stettin]. Ingrid Donner mit Max von Rieff [Berlin-Wilmersdorf].

Gestorben: Lehrerin Helene Müller [Anklam]. Johanna Kalbe, 55 J. [Stolp]. Wittwe Höppner, geb. Meihack, 82 J. [Stantin]. Frau Lina Wittstock, geb. Moritz, 65 J. [Stettin]. Schiffskapitän Eduard Friedrich Schupp, 57 J. [Caseburg]. Friedrich Müller, 55 J. [Stolp].

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt. Sprechstd. 8-10, 4-5. Arzt für **Brustkrankheiten, Giesebrechtstr. 8, I.**

Billige Reisen nach Italien,

Riviera, Berner Oberland, Genfersee, Lugano, Vierwaldstättersee, Rigi, bayr. Königsschlösser, Salzkammergut, Wien, Orient 2c. mit vollständiger Prima-Verpflegung veranstaltet das **Reisebureau Otto Erb in Zürich-Enge** (Schweiz). Illustr. Generalprospekt mit besten Referenzen verschickt franko gegen Einsendung einer 10-Pfg.-Postmarke: Otto Erb in Waldshut (Baden).

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämmtlichen auswärtigen Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Heilanstalt für Herzleiden,
Asthma, Blasen-, Nierenleiden etc. etc.
Alexisbad im Harz
Dr. med. Paczkowski.
Prospecte gratis. Billige Preise.

Hotel-Restaurant mit großem Saal und Garten ist wegen Zuruhesetzung des Besitzers zu verkaufen. Preis 40,000 ℳ, Anzahlung bis 10,000 ℳ. Restkaufgeld fest. Detailbierausschank 200 Tonnen.
Fritz Kuhr, Lassan i. Pomm.

Zu verkaufen!

1 **Hotel, zugl. größt. Vergnügungsetablissement,** Sommertheater, Fest- und Concertsäle und Garten, Kegelbahnen, Park, Bootstationen 2c. in prachtv. Lage i. groß. See- u. Handelsstadt Pommerns, 44 Jahre i. Händen des Besitzers, Preis 170 Mille, Anzahl. ca. 30 Mille;
1 **größ. u. kl. Hotels i. Badeorten** Rügens, Anzahlung 10—40 Mille;
1 **Bahnhofshotel u. 2 bess. Gastwirthschaften** i. Vorpomm. u. Rügen, Anz. 12—25 Mille;
Logirhäuser u. Pensionate i. Badeorten mit u. ohne Einricht., Anz. 5—12 Mille;
ff. Weinrestaurant in Provinzstadt, Preis 16,000 für Grundst., Anz. 6000 ℳ, sogleich z. verk. u. zu übernehmen.
Rentabilität w. überall nachgewiesen.
Näheres sub Chiffre **J. O. 2205** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**
Vermittler gegen Provision auch berücksichtigt.

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **11.—13. Juni d. J.** statt.

Es gelangen im Ganzen zur Verloosung

10,000 Gewinne

dabei **Hauptgewinne** im Werthe von

50,000 Mark,
20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Die Loose werden auch als

Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87239)

herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto und Gewinnlisten 30 Pf.).

Loos-Postkarten und **Loose,** gültig für 2 Ziehungen, sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, **auch** zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,
sowie hierorts: **Rob. Th. Schröder Nachfl.** und **G. A. Kaselow,** Lotterie-Geschäft.

Selten günstiger Gutsverkauf.

Todesf. halb. ist ein Gut in Masuren (Ostpr.), 523 ha groß, mit 40 Mille ℳ Anzahlung billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **Partic. Reyländer, Königsberg i. Pr., Jägerhofstr. 9.**

Altersh. verkaufe ich mein in der **Prov. Brandenburg** gel. **jagdberechtigtes**
Stadtgut, enth. 91 ha,
ca. 364 Morg. Rübenbd., Milchverkauf, Bahnverbindung mit **Zuckerfabrik, herrsch. Wohnhaus,** einschl. leb. u. todt. Inv.
zum 48fach. Grdst.-Reinertrag f. 115,000 M. b. 25,000 M. Anz.
Anfr. bef. unter **R. 107 Wilh. Hennig, Dessau,** Bismarckstr. 13, II.

Colonialwaaren-Geschäft
billige Miethe, sofort zu verkaufen. Adressen unter **K. 100** postlagernd Berlin, Postamt 18, erbeten.

Ein kleiner
Schrauben-Dampfer,
8 m lang, ist Umstände halber sofort zu verkaufen.
F. Jaschinski, Bartenstein.

Gross-Destillation,
event. auch mit Detail-Ausschank verbunden, suche zu kaufen. Off. u. **H. N. 21** hauptpostlagernd.

Sie danken mir
ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrung über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Per Krzbd. gr., als Brief gegen 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz E. 63.

Empfehle 10 Pfd.-Kübel hochfeine frische Centrif.-Tischbutter 6 ℳ 40 ₰ ab hier. (*)
D. C. Urban, G. Warskillen, Kaukehmen.

Neuheit.
Ankleidemappen
in 4 Sorten à 10 ₰
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Rehrücken von Mk. 4,50 an,
Rehkeulen von Mk. 3,50 an,
Wild-Kleinfleisch
per Pfund 20 ₰,
junge Hamburger Gänse,
Metzer Poulets,
fette junge Hühner,
Enten und Tauben,
Hühnerküken zur Zucht,
Frischen Ostsee-Silberlachs,
Schellfische
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!
Oswald Nier's Ungegypste!
Kein k. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwer. Weine etc., **sondern** seit 1876 laut Fürst **v. Bismarck's** Worten: „Nationalgetränk“. Angenehme, leicht trinkbare und dabei **so sehr stärkende**
Naturweine aus Weintrauben
v. 10 Pf. pro 1/10 L. an, sow. in m. **plomb. Orig.**-Flaschen v. 1/4, 1/2 u. 1/1 L.
f. Festlichkeit., Vereine, Krankenhäuser bew. **hoh. Rabatt!**
57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über **1000** Filialen in Deutschland!
Ausf. Preiscourant nebst **Broschüre gratis und franco.**
Hauptgeschäft und Versandabtheilung BERLIN N., Linienstr. 130.
No. 17 **OSWALD NIER**
Centralgeschäft nebst grossem Restaurant
Stettin, Kleine Domstrasse No. 5.

Rübenbahnen,
komplett, mit Wagen und Weichen billig zu verkaufen, auf Wunsch auch miethsweise. Offerten sub **J. K. 9364** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten. (*)

Zur Reisesaison
empfiehlt
Reisetaschen, Handtaschen,
Koffer, Baedeckertaschen,
Bayerische Rucksäcke,
Couriertaschen, Plaidriemen etc.
in **Leder, Segeltuch, Cloth** 2c.
in reichster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Bernstein-Oel-Lackfarbe
für
Fußboden-Anstrich
hat einen hohen Glanz und trocknet in kurzer Zeit glashart.
Bernstein-Oel-Lackfarbe
übertrifft durch ihren Oelgehalt den vielfach angewandten Spirituosen-Fußboden-Glanzlack ganz wesentlich an Haltbarkeit und Dauer.
W. Reinecke,
Frauenstraße 26.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an **Franco,** 4wöch. **Probesend.** (*) Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Gelegenheitskauf
für
Wiederverkäufer und Restaurateure.
Einen Posten von 500 Stück feinsten **Pomm. Winter-Schinken,** mild gesalzen ohne Schlußknochen, empfiehlt billigst
Carl Ostwald,
Neuer Markt 9.



Für meine hochf. erstkl. **Fahrräder** suche überall
Wiederverkäufer.
Qualität und Preise ohne Konkurrenz. Katalog gratis.
Tanners Fahrradwerk Cottbus.

Rheinweinflaschen
sucht zu kaufen
Dr. G. Grassmann,
Kirchplatz 3, parterre.

Ein Oekonomie-Lehrling
gesucht zu sofort oder später mit Familienanschluß. Zuschrift zu senden unter **H. 14** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Ein **Mühlenbescheider,** der 6½ Jahre eine größere Mühle selbstst. verwaltet hat, sucht zum 1. Juli cr. eine gleiche Stelle. Auch würde derselbe eine Wassermühle pachten oder eine Deputat-Mühle übernehmen.
Benske, Walkmühle, Schivelbein.

Junger Mann mit einjähr. Zeugniß, der bereits 2 Jahre in einem **Delikateßwaaren-Geschäft** en-gros u. en-detail thätig gewesen, sucht zur weiteren Ausbildung in ein ähnliches Geschäft als **Lehrling** oder **Volontär** auf 1 Jahr einzutreten. Offert. unt. **A. K.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Schleunigst gesucht
an jed., a. d. kl. Ort, solide Herren z. Verkauf v. **Cigarren** für e. l. **Hamburger** Haus an Händler, Wirthe, Priv. Vergtg. ℳ 125 p. Mt. o. hohe Prov. Off. u. **J. D. 390** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Margarine-Fabrik,
durch ihre erstklass. Produkte renommirt, am Platze eingeführt, sucht einen mit der Kundschaft vertrauten, respectablen, cautionsf.
Vertreter.
Offerten mit Ang. von Refer. 2c. prompt an die Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3, unter **M. O. 49.**

Herr, in Vertrauen sichernder Stellung, übernimmt
Reisebegleitung,
auch nach Kurort, Juli bis Mitte August. Anfragen behufs Auskunft unter **A. B. 32** i. Exp. d. Ztg.

Bock-Brauerei.
Größtes Vergnügungs-Etablissement Stettins.
Täglich
Gr. Extra-Vorstellung mit Concert.
Frl. **Ida Waldek,** Soubrette.
Frl. **Elsa de Planque,** Soubrette.
Herr **Aug. Geldner,** Komiker.
Herr **Emil Homeyer,** Humorist.
Geschw. **Marion,** Gesangs-Duettisten.
Miss Rigoli, Steh-Trapez.
Arco & Riva, Drahtseil-Künstler.
Mr. Roberts, Professor der Magie.
American. Biograph, leb. Photographien.
Anfang Sonn- u. Feiert. Concert 4 Uhr, Vorst. 5 Uhr.
„ Wochentags Concert 6 Uhr, Vorstellung 7 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰
„ Wochentags 25 ₰, „ „ 40 ₰
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Festsaale statt.

Waselewsky's Variété
Stern-Säle.
20, Wilhelmstrasse 20.
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
Künstler 1. Ranges.
Anfang 8 Uhr. (Sommerpreise.) Entree 10 ₰.
Ende 12 Uhr.

Bellevue-Theater.
Freitag: Bons giltig. **Geographie u. Liebe.**
Prof. Tygesen — — — — — — Dir. L. Resemann.
Sonnabend: (Kleine Preise.) **Hofgunst.**
Sonntag, Nachm.: **Zwei glückliche Tage.**
Abends: **Der Zauberer vom Nil.**
Tägl. v. 5½ Uhr an: **Concert der Theaterkapelle.**

Sommer-Theater Elysium.
Freitag, den 3. Juni 1898:
Neu einstudirt:
Die Schmetterlingsschlacht.
Komödie in 4 Akten von Sudermann.
Sonnabend:
Parquet 50 ₰. **Zwei vom Ballet.**

Concordia-Theater.
Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 2. Juni 1898, **Abends 8 Uhr:**
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Internationales Ensemble. Entree: Kleine Preise.
Sonnabend, d. 4. Juni: **Extra-Künstler-Vorstellung.**
Nachdem: **Vereins-Tanzkränzchen.**
Bei gutem Wetter finden die Vorstellungen im herrlichen neu renovirten Garten statt.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.